

## AUSSTIEG AUS GLYPHOSAT- UND HERBIZIDANWENDUNG IN DER LANDWIRTSCHAFT

### **BN fordert vom neuen bayerischen Kabinett klare Leitplanken zum Glyphosat- und Herbizidausstieg für Bayerns Landwirtschaft**

„Damit Bayerns Heimat nicht den „Insektentod“ erleidet, muss Bayern Vorbild für eine bundesweite Ausstiegsstrategie nicht nur aus der Glyphosatanwendung, sondern auch aus dem Giftkreislauf in der Landwirtschaft werden“, so Richard Mergner, BN Landesbeauftragter. „Der Ausstieg ist machbar“, so Stephan Kreppold, Sprecher des BUND Naturschutz Arbeitskreises Landwirtschaft, „denn das Wissen um die Fruchtfolgegestaltung und die mechanische Bodenbearbeitung, um unerwünschten Aufwuchs am Acker im Griff zu bekommen, liegt vor und muss nur umgesetzt werden.“

Der BN fordert von Ministerpräsident Markus Söder und der neuen Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber klare Vorgaben, um eine Ausstiegsstrategie aus der Glyphosatanwendung innerhalb von drei Jahren umzusetzen. Das Ziel eines Ausstiegs aus dem Herbizideinsatz sollte bis 2025 umgesetzt werden, denn das entsprechende Wissen und die Technik liegen vor.

Am 16.4.2018 veranstaltet der BN ein Fachsymposium im Kardinal Döpfner Haus in Freising, bei dem auch die praktische Umsetzung eines Ausstiegs erläutert wird, und Abgeordnete des Landwirtschafts- und Umweltausschusses Stellung beziehen.

#### **Daten zum Herbizideinsatz**

Der Einsatz von Herbiziden, insbesondere auch des wegen wahrscheinlich krebserregender Wirkung in die Kritik geratenen Totalherbizids Glyphosat, hat zu negativen Auswirkungen auf die Biodiversität geführt.

Deutschlandweit werden im Schnitt etwa 5000 t Glyphosat pro Jahr eingesetzt. Umgerechnet auf die Ackerfläche ergäbe das für Bayern mit 17% der deutschen Ackerfläche einen Anteil von ca. 840 t Wirkstoff. Weitere 10.000 t Herbizidwirkstoffe werden jährlich ausgebracht. Genaue Zahlen zum Einsatz auf Wiesen und Weiden liegen nicht vor. Dort kommt insbesondere Glyphosat zur Einzelpflanzenbekämpfung zum Einsatz. Das Abspritzen von Wiesen zur Neuanlage dürfte nach den Verboten einzelner Molkereien kaum noch stattfinden.

Glyphosat kann jedoch über zugekaufte Futtermittel in die Nahrungsketten gelangen. Insbesondere gentechnisch veränderte Soja, die in großen Mengen als

#### **Landesfachgeschäftsstelle**

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

München,

12. April 2018

PM-040-18/LFG

Landwirtschaft

Futtermittel nach Europa importiert wird, kann hohe Glyphosat-Rückstände aufweisen.

Die Zulassung von Glyphosat wurde im Dezember 2017 von der EU-Kommission um 5 Jahre verlängert. Der damalige Agrarminister Schmidt hatte im November der Zulassungsverlängerung entgegen der Haltung des Umweltministeriums zugestimmt. Jetzt bleibt es den einzelnen Mitgliedsstaaten der EU überlassen, weitergehende Verbote erlassen. Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung wird „eine systematischen Minderungsstrategie“ angekündigt, um „den Einsatz von glyphosathaltigen Pflanzenschutzmitteln deutlich einzuschränken, mit dem Ziel, die Anwendung so schnell wie möglich grundsätzlich zu beenden.“ Gründe für den Ausstieg liegen insbesondere bei den Schäden für die Biodiversität.

## **Negative Auswirkungen des Herbizideinsatzes**

Der Herbizideinsatz hat zu einem **Rückgang von Wildpflanzen**, insbesondere von konkurrenzschwachen und seltenen Ackerwildkräutern und damit zu einem mangelnden Nahrungsangebot in der Feldflur beigetragen. Die Dezimierung des Blütenangebots betrifft blütenbesuchende und auf Wildkräuter spezialisierte **Insekten** ganz besonders. In der Folge verlieren dann auch **Vögel** der Agrarlandschaft, wie Rebhuhn, Grauammer oder Goldammer und Kleinsäuger ihre Nahrungsgrundlage und die Bestände gehen zurück.

**Besonders gefährdet sind auch Amphibien**, weil sie eine sehr feuchte und durchlässige Haut haben, und deswegen auch Pestizide leichter aufnehmen. Dies kann entweder direkt zum Tod führen, das Immunsystem der Tiere schwächen oder aber die Metamorphose von der Kaulquappe zum erwachsenen Tier stören. Der Zusammenhang mit glyphosathaltigen Pflanzenschutzmitteln wurde in mehreren Studien nachgewiesen. Die zunehmende Belastung aquatischer Ökosysteme durch Pflanzenschutzmittel gilt inzwischen als Hauptfaktor für den weltweit zu verzeichnenden Amphibienrückgang.

Pflanzenschutzmittelrückstände aus früherer Anwendung gelangen über das Grundwasser auch in Trinkwassergewinnungsanlagen und sie gefährden Fließgewässer. Rückstände von Glyphosat und seinem Abbauprodukt AMPA finden sich bereits in **bayerischen Fließgewässern**, wie Altmühl, Main, Donau oder Rott (siehe Anlage).

## **BN Forderungen**

Der BUND Naturschutz fordert einen Ausstieg aus der Glyphosatanwendung innerhalb der nächsten 3 Jahre und einen vollständigen Herbizidverzicht bis

## **Landesfachgeschäftsstelle**

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

München,

12. April 2018

PM-040-18/LFG

Landwirtschaft

2025. Hierzu braucht es klare Zielsetzungen seitens des Landwirtschafts- und Umweltministeriums, Beratung und schrittweise gesetzliche Verbote.

Schon jetzt gibt es eine Vielzahl moderner mechanischer Verfahren zur Beikrautregulierung, auch kameragestützte digitale Verfahren, die weiterentwickelt werden müssen. Es wird auch eine Umorientierung der landwirtschaftlichen Fruchtfolgen erforderlich sein, um Problemverunkrautungen zu vermeiden. Ebenso muss auf erosionsgefährdeten Standorten der Anbau von Hackfrüchten eingeschränkt werden. Es gibt bereits viele praktikable Lösungen, die endlich zur Umsetzung kommen müssen.

## **Fachsymposium am 16.4.**

Deswegen hat der BN auch ein Fachsymposium konzipiert, in dem die Dringlichkeit eines Ausstiegs sowie Lösungsstrategien für die Praxis aufgezeigt werden.

Neben dem Präsidenten des Bayerischen Landesamtes für Umwelt und einem Vertreter des Sachverständigenrates für Umweltfragen kommen auch Politiker\*innen zu Wort. Der Bürgermeister der Gemeinde Mals in Südtirol berichtet zum Abschluss über den schwierigen Weg zu einer komplett pestizidfreien Gemeinde. Programm mit Anmeldeöglichkeit:

<https://www.bund-naturschutz.de/termine/ausstieg-aus-der-herbizidanwendung-in-der-landwirtschaft.html>

Für Rückfragen:

Marion Ruppaner, BN Agrarreferentin, Tel. 0911 81878-21;

## **Zitat aus dem Koalitionsvertrag vom 7.2.2018**

„Wir werden mit einer systematischen Minderungsstrategie den Einsatz von glyphosathaltigen Pflanzenschutzmitteln deutlich einschränken mit dem Ziel, die Anwendung so schnell wie möglich grundsätzlich zu beenden. Dazu werden wir gemeinsam mit der Landwirtschaft Alternativen im Rahmen einer Ackerbaustrategie entwickeln und u. a. umwelt- und naturverträgliche Anwendungen von Pflanzenschutzmitteln regeln. Die dazu notwendigen rechtlichen Maßnahmen werden wir in einem EU-konformen Rahmen verankern. (S.142)“.

## **Landesfachgeschäftsstelle**

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

München,

12. April 2018

PM-040-18/LFG

Landwirtschaft

## **BN Forderungen zum Ausstieg aus der Glyphosatanwendung innerhalb von drei Jahren sowie zum Herbizidausstieg bis 2025**

2018:

- Anwendungsverbot in Naturschutz- und Trinkwasserschutzgebieten, Zonen II und III
- bei Privatanwendern im häuslichen Bereich und in Gartensiedlungen,
- im kommunalen Bereich
- bei der Bahn
- im Grünland zur Narbenerneuerung
- zur Sikkation ohne Ausnahmegenehmigung

**ab 2019:**

- zur Stoppelbehandlung
- auch zur Einzelpflanzenbekämpfung im Grünland
- zur Vorsaatsbehandlung bei Mulchsaat

**ab 2020:**

- auch zur Vorsaatsbehandlung bei Direktsaat

Die Formulierung des Ziels eines „**herbizidfreien Ackerbaus**“ in Bayern bis zum Jahr 2025, auf Basis einer Beratungsoffensive für beikrautreduzierende Fruchtfolgen, für angepasste Bodenbearbeitung und für mechanische Beikrautregulierung.

**Landesfachgeschäftsstelle**

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

München,

12. April 2018

PM-040-18/LFG

Landwirtschaft

## Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Rosi Steinberger (GRÜ) Glyphosateinsatz in Bayern II vom 16.6.2015

Tabelle 1 dargestellt. (Abkürzungen: BG = Bestimmungsgrenze)

Mst-Nr.	Gewässer	Glyphosat (µg/l)			AMPA (µg/l)			Zeitraum	Regierungsbezirk
		Min-Wert	Max-Wert	Mittelwert	Min-Wert	Max-Wert	Mittelwert		
3707	Altmuehl	0,025	0,19	0,0805	0,72	4,9	2,39	2012	Mittelfranken
106489	Bibert	0,015	0,54	0,0928	0,16	0,836	0,474	2014	Mittelfranken
16366	Fraenkische Rezat	0,015	0,15	0,0491	0,17	0,85	0,446	2014	Mittelfranken
16567	Gaensbach	<BG	<BG	<BG	<BG	<BG	<BG	2012	Mittelfranken
16564	Igelsbach	<BG	<BG	<BG	<BG	<BG	<BG	2012	Mittelfranken
3717	Nesselbach	<BG	<BG	<BG	0,07	0,39	0,168	2012	Mittelfranken
13306	Donau	<BG	<BG	<BG	0,025	0,11	0,0713	2009	Niederbayern
13306	Donau	0,015	0,03	0,0168	0,015	0,1	0,0638	2010	Niederbayern
13306	Donau	0,0125	0,08	0,0203	0,05	0,14	0,104	2011	Niederbayern
13306	Donau	0,015	0,27	0,03	0,015	0,21	0,0779	2012	Niederbayern
10428	Grosse Laber	0,015	1,1	0,212	0,015	0,29	0,126	2010	Niederbayern
10428	Grosse Laber	0,04	0,73	0,203	0,08	0,41	0,205	2011	Niederbayern
10428	Grosse Laber	0,04	0,72	0,227	0,07	0,55	0,275	2012	Niederbayern
10428	Grosse Laber	0,015	0,88	0,185	0,04	0,75	0,23	2014	Niederbayern
109898	Herzogbach	0,03	1,72	0,512	0,13	1,3	0,686	2014	Niederbayern
10582	Kleine Laber	0,015	0,26	0,0713	0,05	0,4	0,23	2014	Niederbayern
11700	Vils	0,025	0,15	0,0475	0,08	0,4	0,26	2009	Niederbayern
12808	Goetzing Achen	<BG	<BG	<BG	<BG	<BG	<BG	2014	Oberbayern
115680	Hoellenbach	<BG	<BG	<BG	<BG	<BG	<BG	2014	Oberbayern
111789	Rott	0,015	0,1	0,0472	0,015	0,224	0,0954	2014	Oberbayern
114296	Schinderbach	<BG	<BG	<BG	<BG	<BG	<BG	2014	Oberbayern
3195	Schutter	0,015	0,5	0,0833	0,015	0,87	0,199	2014	Oberbayern
110498	Strogen	0,015	0,14	0,0518	0,015	0,35	0,158	2014	Oberbayern
3157	Ussel	0,015	0,16	0,0312	0,015	0,08	0,0396	2014	Oberbayern
3129	Verlorener Bach	<BG	<BG	<BG	<BG	<BG	<BG	2014	Oberbayern
19268	Main	0,025	0,08	0,0393	0,07	0,33	0,195	2009	Oberfranken
19268	Main	0,015	0,07	0,0303	0,08	0,69	0,222	2010	Oberfranken
19268	Main	0,0125	0,08	0,0325	0,08	0,46	0,305	2011	Oberfranken
19268	Main	0,015	0,06	0,03	0,015	0,62	0,353	2012	Oberfranken
15540	Sulzbach	0,015	0,124	0,032	0,015	0,25	0,0488	2014	Oberfranken
10529	Grosse Laber	0,015	0,41	0,109	0,015	0,57	0,289	2014	Oberpfalz
10190	Guetingerbach	0,015	1,9	0,503	0,03	1,4	0,43	2014	Oberpfalz
8048	Lauterach	<BG	<BG	<BG	<BG	<BG	<BG	2009	Oberpfalz
8048	Lauterach	<BG	<BG	<BG	<BG	<BG	<BG	2010	Oberpfalz
10157	Pfatter	0,015	0,26	0,0817	0,015	0,26	0,0839	2014	Oberpfalz
2927	Eger	0,025	0,38	0,105	0,025	0,37	0,144	2009	Schwaben
2927	Eger	0,015	0,55	0,137	0,03	1,4	0,551	2012	Schwaben
2920	Mauch	0,015	0,13	0,0421	0,04	1,23	0,398	2014	Schwaben
21980	Erf	0,015	0,15	0,0288	0,015	0,13	0,0725	2014	Unterfranken
21413	Main	0,025	0,1	0,0538	0,08	0,31	0,181	2009	Unterfranken
21413	Main	0,015	0,12	0,0431	0,11	0,49	0,284	2010	Unterfranken
21413	Main	0,03	0,07	0,0457	0,2	0,67	0,444	2011	Unterfranken
113510	Nassach	0,015	0,21	0,0958	0,05	2,5	1,01	2014	Unterfranken
20556	Wern	0,015	0,108	0,0508	0,08	0,75	0,377	2014	Unterfranken